Der C 128 D im ersten Test

Auf der Systems in München konnte man zum ersten Mal den deutschen C 128 D bewundern. Wir entführten ihn zu einem ersten Test vom Commodore-Messestand.

Der C 128 im professionellen PC-Look, so präsentiert sich Commodores jüngstes Kind, der C 128 D. Das D steht für »Disk«, denn der C 128 D hat gleich ein Diskettenlaufwerk eingebaut. Einen Spitznamen hat er auch schon, denn manche Leute interpretieren das »D« als Abkürzung für Diesel ...

Keine Angst, der C 128 D läuft mit der ganz normalen Netzspannung von 220 Volt. Und hat man den C 128 D an eine Steckdose angeschlossen und eingeschaltet, meldet er sich genauso wie ein echter C 128. Ist er's aber auch? Denn viele werden sich noch mit Schrecken an den »vollkompatiblen« SX 64 erinnern, der erhebliche Schwierigkeiten mit so manchem Programm hatte, das der C 64 problemlos verarbeitete. Aber keine Angst, beim C 128 D hat sich eigentlich nur das Äußere geändert. Schraubt man ihn auf, findet man die nur minimal veränderten Platinen des C 128 und der 1571 wieder. Diese sind allerdings fantastisch verpackt, wie in Bild 1 zu sehen. Commodore hat sich noch nie soviel Mühe mit der Abschirmung der einzelnen Baugruppen gegeben wie beim C 128 D. So kommt man, will man den Computer nicht komplett auseinandernehmen, gar nicht erst an die Platinen heran. Die zahlreichen Abschirmbleche zeichnen sich nämlich durch besonders gute Verschraubung mit dem Gehäuse aus. Ein kurzer Blick in die Betriebssysteme von Computer und Laufwerk erweckte den Eindruck, daß hier überhaupt keine Änderungen vorgenommen wurden. Sollte sich dies bewahrheiten, würde das heißen, daß der C 128 D nicht nur kompatibel zum, sondern identisch mit dem normalen C 128 ist. Dies beweisen auch die identischen Anschlüsse, die wir in Bild 2 und 3 dargestellt haben. Für die abgesetzte Tastatur mußte nur eine weitere Buchse hinzugefügt werden.

Aufgrund des integrierten Floppy-Laufwerks und der abgesetzten Tastatur läßt sich mit dem C 128 D hervorragend arbeiten. Die Tastatur entspricht vollkommen der des C 128, sie wurde bloß in ein eigenes Gehäuse verfrachtet. Zu Transport- und Aufräumzwecken kann die Tastatur unter dem C 128 D festgeklinkt werden (Bild 4). Der gesamte Computer läßt sich dann an einem ausklappbaren Handgriff durch die Lande tragen. Allerdings: Der C 128 D hat ja keinen eingebauten Monitor, also kann man ein funktionsfähiges System gar nicht mal so einfach transportieren. In einer Hand den Computer, in der anderen den Monitor — diesen Zustand machen nur Bodybuilder längere Zeit mit.

Integriertes Diskettenlaufwerk

Aber das Hauptargument für den C 128 D ist ja nicht sein Handgriff. Denn wer das Gerät auf dem

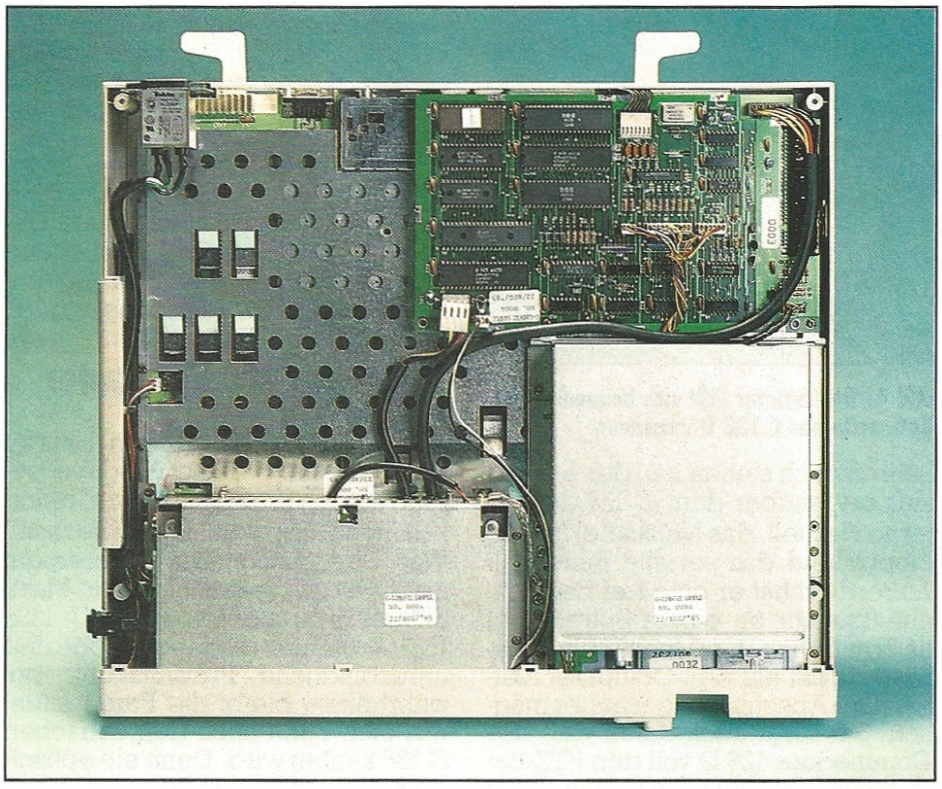

Bild 1. Die Abschirmung des C 128 D ist fast zu gut gelungen, denn ein Service-Techniker muß ein paar Dutzend Schrauben lösen, bis er die Platinen endlich sieht

64er-online.de
64er-online.net

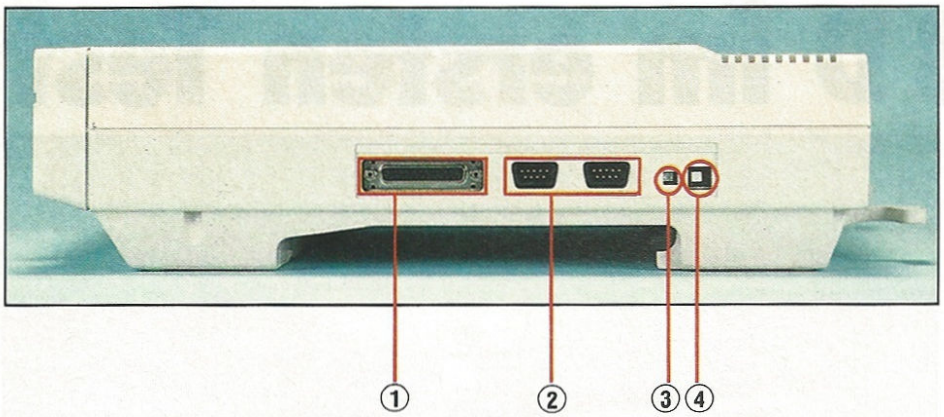

Bild 2. Die Anschlüsse des C 128 an der linken Seite: 1-Tastatur; 2-Joystickports; 3-Resettaste; 4-Netzschalter

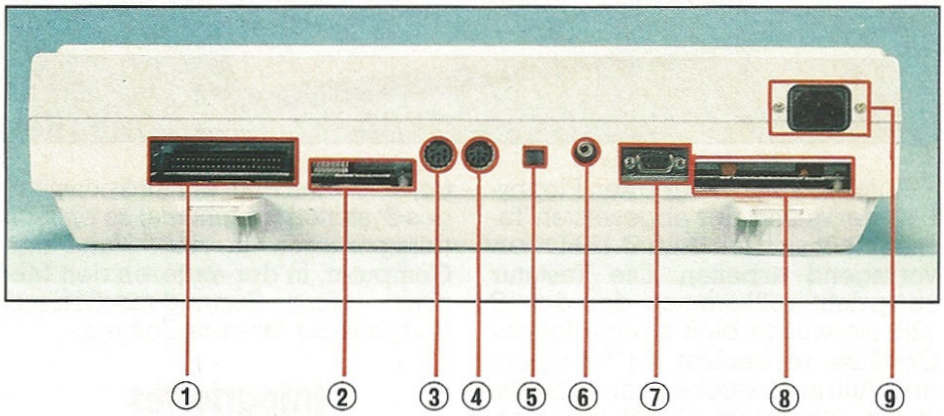

Bild 3. Die Anschlüsse des C 128 an der Rückseite: 1-Expansion-Port; 2-Datasettenanschluß; 3-Serieller Bus; 4-Videoausgang; 5-Kanalwahl (nicht bei deutschen Versionen); 6-Antennenausgang; 7-RGB-Anschluß; 8-User-Port; 9-Netzkabel

64'ER ONLINE

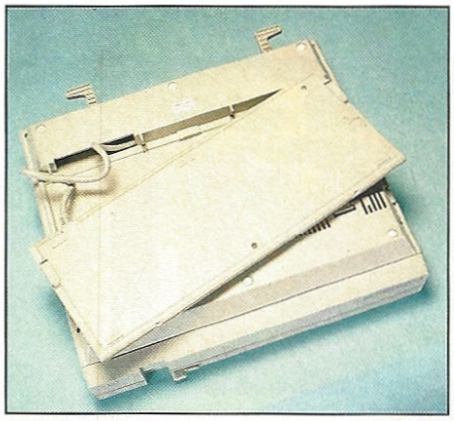

Bild 4. Die Tastatur läßt sich bequem an der Unterseite des C 128 D verstauen

Schreibtisch stehen hat, der erspart sich gegenüber dem C 128 das externe Netzteil, das Netzkabel für die Floppy und das serielle Buskabel. Außerdem hat er eine frei bewegliche Tastatur an einem Spiralkabel und man kann den Monitor platzsparend direkt auf den Computer stellen (Die Abschirmung macht's möglich. Sie sorgt auch dafür, daß der Commodore 128 D voll den FTZ-Bestimmungen entspricht, das heißt keine Störstrahlung in die Umgebung abgibt). Ein richtig professioneller Arbeitsplatz, der sich nur durch sein Innenleben von einem Commodore PC 10 oder einem IBM-PC unterscheidet. Denn der C 128 D ist wohl der einzige Computer, der sich im Büro gleichermaßen für Textverarbeitung und Datenverwaltung (»Wordstar« und »dBase II« im CP/M-Modus), Programmierung (Basic 7.0 im C 128-Modus) und Unterhaltung (»Impossible Mission«, »Summer Games« und über 1000 andere Spiele im C 64-Modus) eignet.

Kompakter Computer

Der C 128 D soll in den Handel kommen, wenn diese Ausgabe gerade an den Kiosken liegt, auf jeden Fall noch vor dem Jahreswechsel. Was ihn besonders interessant macht: Er soll etwa einhundert Mark billiger sein als das Team C 128/1571. Sollte sich diese vorläufige und unverbindliche Preisauskunft bewahrheiten, bleibt die Frage offen, wer sich dann noch den einfachen C 128 kaufen wird. Denn ein optisch schöneres aber technisch identisches Gerät für weniger Geld — wer würde da nicht zuschlagen? (bs)

Die C 128-Besitzer haben lange auf ein passendes Diskettenlaufwerk warten müssen. Jetzt sind sogar gleich zwei verschiedene lieferbar. Wir haben beide getestet und verglichen.

Bis vor kurzem mußten C 128-Besitzer noch mit der guten alten 1541 arbeiten, wollten sie Daten und Programme abspeichern und nicht auf die Datasette zurückgreifen. Die Vorteile, die der C 128 mit einem entsprechenden Laufwerk bietet, können aber mit der 1541 nicht ausgeschöpft werden. Im Klartext heißt das: quälend langsame Diskettenzugriffe, kein Zugriff auf Standard-CP/M-Formate, geringe Speicherkapazität und so weiter. Verständlicherweise warteten alle C 128-Besitzer also auf die angekündigte 1571. Doch Commodore hatte produktionstechnische Probleme mit dem neuen Gehäuse, die die Lieferfähigkeit der 1571 stark einschränkten. So wurde als Übergangslösung die 1570 konzipiert, ein Zwischending aus 1541 und 1571. Inzwischen stehen beide Laufwerke, 1570 und 1571, in den Geschäften und können von jedermann gekauft werden. Die Frage lautet bloß: Welches von den beiden? Bevor wir diese Frage beantworten, wollen wir erst einmal die gemeinsamen und die unterschiedlichen Daten der Laufwerke vorstellen.

Eines der wichtigsten Verkaufsargumente für die 1570/71-Laufwerke ist ihr stark beschleunigter Busbetrieb. Zusammen mit dem C 128 sollten Geschwindigkeiten erreicht werden, von denen ein C 64 mit 1541 ohne Beschleuniger bisher nur träumen konnte. Wer sich allerdings nun eine parallele Datenübertragung oder ähnliches vorgestellt hatte, wird enttäuscht. Der normale serielle Bus des C 64 wurde nur leicht umgebaut. Eine bisher unbenutzte Leitung wird jetzt zur Synchronisation der schnellen Datenübertragung genutzt.

Zieht man Vergleiche zur 1541, so ist man in den ersten Augenblicken angenehm überrascht: Ein Testprogramm von 200 Blöcken auf der Diskette wird vom C 64 und der 1541 in etwas über zwei Minuten geladen. Die 1570/71 schafft im C 128-Modus die 200 Blöcke in unter 14 Sekunden! Voraussetzung ist allerdings, daß

64er-online.de
64er-online.net